

Pawel Danejko

Die Wirtschaft von Belarus

Die Regierung, die 1992 mit den Reformen in Belarus begann, wurde vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei von Belarus gebildet. Diese Regierung blieb auch, nachdem die kommunistische Partei vom politischen Schauplatz verschwunden war. Selbstverständlich sind von solch einer Regierung aktive Reformen nicht zu erwarten. Gleichzeitig wurden grundlegende Reformen in Rußland, in der Ukraine, in Polen und in den Baltischen Ländern in Gang gesetzt. Belarus hatte eine offene Wirtschaft und mußte sich den Änderungen in der Umgebung anpassen. Deshalb hatten die Reformen in Belarus einen experimentellen und improvisierten Charakter.

■ Etappen des Reformprozesses

Die erste Etappe – 1992-1993

In der Wirtschaft wird diese Etappe durch einen starken Rückgang des Exportes gekennzeichnet, besonders von Investitionsgütern und Produkten der Rüstungsindustrie. In Ergänzung zu den ungünstigen Begleitumständen näherten sich die Preise für importierte Energieträger und Rohstoffe dem Weltniveau. Die Gesamtproduktion verringerte sich während dieser Periode um 17,2 Prozent. Die Inflation betrug im Jahre 1993 1993 Prozent.

Anstatt unter diesen Bedingungen entschiedene Reformen und einen Transformationsprozeß in Richtung Marktwirtschaft durchzuführen, setzte die Regierung von Belarus auf den Zugang zu preiswerten russischen Energieträgern, ging von der administrativen Preislenkung nicht ab und betrieb eine

Seit 1992 hat die noch von den Kommunisten eingesetzte belorussische Regierung vier verschiedene Schritte einer vermeintlichen Wirtschaftsreform durchgeführt, deren ohnehin drohtiger Erfolg durch die Krise in Rußland, dem wichtigsten B ndnispartner der Republik Belarus, vollends zunichte gemacht worden ist. Dennoch bleibt zu hoffen, daß die administrative 'Wirtschaftslenkung' des Pr sidenten Lukaschenko die Etablierung einer Marktwirtschaft im Lande allenfalls verzögern, nicht aber auch Dauer verhindern kann.

nachgiebige Kredit- und Geldpolitik. Dies alles stellte einen Versuch dar, die bestehende Wirtschaftsstruktur beizubehalten.

Die Ergebnisse dieser Etappe waren vom Gesichtspunkt der Reformen aus eine gewisse Lockerung der administrativen Preislenkung, eine bedeutende Liberalisierung des Außenhandels, die Schaffung von Gesetzgebungsgrundlagen für die Entwicklung des Privatsektors sowohl mittels der Eröffnung neuer Privatbetriebe als auch durch die Privatisierung von staatlichen Betrieben.

Die zweite Etappe – 1993-1994

Bei der Verschlechterung der Wirtschaftslage führte der beharrliche Wunsch der Regierung, den Status quo in Verwaltungsfragen aufrechtzuerhalten, zu ernsthaften Folgen. Im Sommer 1993 brach eine Währungskrise aus, deren Beilegung zur Einführung eines Währungskurses führte, hauptsächlich aufgrund von Nachfrage und Angebot. Eine bedeutende nominale Abwertung trug zu einem gewissen Wiederaufbau des Privatsektors und der Zahlungsbilanz bei.

Im Vergleich zum Jahr 1993 machte die Verringerung des Bruttosozialproduktes im Jahr 1994 zwölf Prozent aus. Die Inflation betrug 1956 Prozent.

Gleichzeitig wurde in diesem Zeitraum das Privatisierungsgesetz verabschiedet, das die Änderung der Eigentumsart in den staatlichen Betrieben ermöglichte. Das System der Kommerzbanken bildete sich heraus.

Die dritte Etappe – 1994-1995

Diese Etappe wird durch einen echten Versuch, die makroökonomischen Probleme von Belarus zu überwinden, gekennzeichnet. Im Herbst 1994 begann man ein Stabilisierungsprojekt, welches die Liberalisierung der Preise auf dem Hintergrund einer konservativeren Steuerpolitik und einer härteren Kredit- und Geldpolitik mit der Anbindung des belorussischen Rubels an den US-Dollar gewährleisten sollte. Das Ergebnis war die Senkung des Inflationsniveaus: Im Mai 1995 war es um zehn Prozent niedriger.

Wegen der ersten Präsidentschaftswahlen in Belarus wurden in diesem Zeitabschnitt die Reformen der Institutionen eingestellt.

Im Vergleich zum Jahr 1994 machte die Verringerung des Bruttosozialprodukts im Jahr 1995 zehn Prozent aus. Die Inflation belief sich auf 224 Prozent.

Die vierte Etappe – 1996 – bis heute

Die nicht durch Reformen der Institutionen unterstützte Finanzstabilisierung führte zur freiwilligen Umstrukturierung der Betriebe und zur Senkung der Produktionskosten zwecks Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit ihrer Produkte auf der Weltmarkt. Im Endeffekt hatte Präsident Lukaschenko den Weg der Restauration der administrativ gesteuerten Wirtschaft gewählt.

Von politischen Motivationen ausgehend, setzt Präsident Lukaschenko einen hohen Kurs des belorussischen Rubels durch. Die Erhaltung eines hohen Rubelkurses war bei einem ständig wachsenden Handelsbilanzdefizit nur mit Hilfe von Verwaltungsmaßnahmen möglich. Als Ergebnis entstand ein Währungsschwarzmarkt. Heute gibt es in Belarus vier unterschiedliche Tauschkurse des Rubels zum Dollar. Im September 1998 war der inoffizielle Kurs des Dollars dreimal so hoch wie der offizielle. Im Jahr 1997 betrug die Inflation der Verbraucherpreise 63,1 Prozent, die Preiserhöhung für Industriegüter lag bei 90,3 Prozent bei einem Wachstum der Geldmenge um 103 Prozent. In der ersten Hälfte 1998 betrug die Inflation für Verbrauchergüter 21,9 Prozent, die Preise für Industriegüter stiegen um 20,4 Prozent und das Wachstum der Geldmenge betrug 32 Prozent. Die Differenz im Wachstumstempo der Geldmenge und der Inflation kann zu einem gewissem Grade mit der Verstärkung der administrativen Preislenkung erklärt werden. Entsprechend dem Beschluß des Präsidenten wurde die Preiserhöhung auf zwei Prozent pro Monat begrenzt. Die Betriebe, die die festgesetzte Preisbildung überschritten, mußten hohe Strafen zahlen. Aber auch unter solchen Bedingungen ist die Regierung nicht imstande, die Inflationsrate bei zwei Prozent festzuhalten. Als Ergebnis der Preis- und Emissionskontrolle entstand eine unterdrückte Inflation, die sich in einem für kurze Zeit spontan entstehenden Mangel bei verschiedenen Gütern des alltäglichen Gebrauchs zeigte.

■ Im September 1998 war der inoffizielle Kurs des Dollars dreimal so hoch wie der offizielle. Im Jahr 1997 betrug die Inflation der Verbraucherpreise 63,1 Prozent, die Preiserhöhung für Industriegüter lag bei 90,3 Prozent bei einem Wachstum der Geldmenge um 103 Prozent.

Auf solch einem Hintergrund scheinen die Angaben der offiziellen Statistik über das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums unglaublich zu sein. Laut der offiziellen Statistik betrug das Wachstum des Gesamtproduktumfanges 1997 zehn Prozent, und das Wachstum der Industrieproduktion 17,6 Prozent. In der ersten Hälfte 1998 waren es 12,5 Prozent. Diese Ergebnisse waren sowohl für die Regierung von Belarus als auch für ihre Opposition überraschend.

Die Experten des B.E.T. TACIS-Projektes haben die makroökonomischen Kennziffern der Republik Belarus für das Jahr 1997 in US-Dollar zum Cross-Kurs RUR/USD und RUR/BRB der Moskauer Internationalen Währungsbörse (MMWB) umgerechnet, welcher sich der Meinung der Projektexperten nach als der reale Marktkurs des belorussischen Rubels erwies. In US-Dollar umgerechnet, betrug die Verringerung des Bruttosozialprodukts 11,3 Prozent und die Verringerung des Industrieproduktionsumfanges 1,8 Prozent. Laut offiziellen Informationen verringerte sich der reale Produktionsumfang in der Landwirtschaft um 5,5 Prozent; in US-Dollar ist das wesentlich mehr: 18 Prozent. Gleichzeitig hat man offensichtlich mehr Waren hergestellt. Wie kann man dann das Wirtschaftswunder von Belarus erklären?

Im Frühjahr 1996 hat Lukaschenko den Erlaß über das obligatorische Wachstum der Industrieproduktion von drei Prozent pro Jahr verabschiedet. Da 85 Prozent der Betriebe Staatseigentum sind und die Tätigkeit der Administration solcher Betriebe direkt von den Ministerien kontrolliert wird, bedeutet die Nichtbefolgung des Erlasses in diesem Fall die Entlassung des Direktors. Um diesen Erlaß auszuführen, mußten die Betriebe ihre Produktion zu Preisen verkaufen, die nicht kostendeckend waren. Laut offizieller Statistik erwirtschafteten bis zu 20 Prozent der Betriebe Verluste. Die Statistikbehörden haben aber bei der Rentabilitätsrechnung der Betriebe die Inflation nicht berücksichtigt, d.h. daß der Wert vom Grundfonds für den 1. Januar des Jahres bestimmt wird und der Ertrag der Betriebe für den Abschluß der Zeitperiode, für die die Rentabilität errechnet wird. Die Schätzung der Rentabilität der Betriebe zeigt unter Berücksichtigung der Quar-

■ Im Frühjahr 1996 hat Lukaschenko den Erlaß über das obligatorische Wachstum der Industrieproduktion von drei Prozent pro Jahr verabschiedet.

talinflationskennziffern, daß mehr als 50 Prozent der Betriebe unrentabel sind. So haben die Betriebe die Möglichkeit bekommen, mittels Preissenkung für die Summe der nicht vollen Amortisationsdeckung den Verkaufsumfang zu vergrößern.

Die vom Präsidenten gewünschte Ausrichtung der Wirtschaftspolitik auf die Versorgung der belorussischen Industrie mit preiswerten russischen Rohstoffen führte zu einem Zollbund mit Rußland. Der geöffnete russische Markt wurde für die belorussische Industrie zum wichtigsten Absatzmarkt mit Dumpingpreisen. Im Jahr 1997 betrug der Exportzuwachs aus Belarus in Rußland fast 53 Prozent und der Anteil Rußlands im Außenhandel von Belarus vergrößerte sich von 53,2 Prozent 1996 auf 64,7 Prozent 1997. Im ersten Halbjahr 1998 betrug der Exportzuwachs nach Rußland 26,4 Prozent und sein Anteil im Außenhandel von Belarus betrug 68,9 Prozent. In Rußland gab es keine bedeutenden Nachfrageänderungen, die Zunahme des belorussischen Exportes wurde durch drei Faktoren erreicht:

1. zu niedrig angesetzte Preise für belorussische Waren;
2. zu stark herabgesetzter Wechselkurs des belorussischen Rubels zum russischen Rubel;
3. administrative Preisregelung auf dem belorussischen Markt.

In Rußland, wie auch in jedem anderen armen Land, sind die Marktpreise sehr flexibel. Die Preissenkung für belorussische Waren führte zu einer bedeutenden Verkaufszunahme. Außerdem wurde der russische Rubel unter den Bedingungen der administrativen Steuerung des Währungsmarktes zur einzigen Währung, mit der die Währungsgeschäfte den Zugang zu den frei konvertierbaren Währungen bekommen haben.

Die belorussischen Betriebe liefern nach Rußland Fertigerzeugnisse, für deren Herstellung nur die für die frei konvertierbare Währung lieferbaren Materialien und Zubehör verwendet werden. Der hohe Kurs des russischen Rubels zum US-Dollar machte den Vertrieb in Rußland für belorussische Unternehmer besonders vorteilhaft. Die zur Stärkung der administrativen Preislenkung eingeleiteten Maßnahmen führten zu einer schnellen Rentabilitätssenkung der in Belarus vertriebenen Produktion. Das regte die

■ Die vom Präsidenten gewünschte Ausrichtung der Wirtschaftspolitik auf die Versorgung der belorussischen Industrie mit preiswerten russischen Rohstoffen führte zu einem Zollbund mit Rußland.

Betriebe zu einer Erhöhung des Verkaufs in Rußland für die zu einem gewinnbringenden Kurs konvertierbare Währung und zu höheren Preisen als in Belarus an. Die administrative Preislenkung wurde zum wichtigsten Grund für ein enormes Wachstum des Einzelvertriebes in Belarus. Im Jahr 1997 spricht die offizielle Statistik von einem fast 40-prozentigen Einzelvertriebszuwachs. Die Ware wurde von Privatpersonen einzeln aufgekauft und in Rußland weiterverkauft. Die Anziehungskraft des russischen Marktes wuchs für die Betriebe auch im Zusammenhang mit der Vertriebsverringeringung ins weitere Ausland. Im ersten Halbjahr 1998 verringerte sich der Export ins Ausland um 12,7 Prozent. Das passierte sowohl wegen der Minderung der Konkurrenzfähigkeit der Waren belorussischer Betriebe als auch wegen der Schwierigkeiten mit dem Vertrieb der belorussischen Waren auf dem europäischen und amerikanischen Markt aus unterschiedlichen, durch die politische Prozessen bedingten Gründen.

■ **Wegen der Krise in Rußland erlebte die belorussische Wirtschaft eine starke Erschütterung. In den meisten Betrieben wurde der Produktionsprozeß gestoppt.**

Wegen der Krise in Rußland erlebte die belorussische Wirtschaft eine starke Erschütterung. In den meisten Betrieben wurde der Produktionsprozeß gestoppt. In den letzten zweieinhalb Jahren verringerte sich der Export ins Ausland sehr stark, und der Vertrieb in Rußland wurde zur Hauptquelle oft aber auch zur einzigen Quelle der Deviseneingänge. Für die Devisen wurde im Ausland Zubehör eingekauft. Wegen der Nichtkonvertierbarkeit des russischen Rubels wurde solcher Ankauf nicht mehr möglich. Nach der Stabilisierung des Währungsmarktes in Rußland wird ein solcher Ankauf wieder anfangen, aber die Konkurrenzfähigkeit belorussischer Ware wird schlechter, der in US-Dollar umgerechnete Bruttoertrag wird sich wesentlich verringern. Die Betriebe müssen jetzt zwischen der Produktionsreduzierung und der Suche nach neuen Absatzmärkten wählen. Auf der makroökonomischen Ebene führen solche Änderungen zur Verschlechterung der Zahlungsbilanz und zur Kursenkung des belorussischen Rubels.

■ **Die Zukunft der belorussischen Wirtschaft**

Die Situation verschlechtert sich recht schnell. Der russische Markt verringerte sich stark. Die westli-

chen Märkte sind für die belorussischen Waren gesperrt. Das Unternehmertum, sowohl Klein- und Mittelunternehmen als auch Großunternehmen, wird vom Staat als etwas Negatives angesehen. Die Grundausstattung der belorussischen Betriebe ist veraltet, wegen des Mangels an Ressourcen wird die Erneuerung der Produktionsmittel nicht durchgeführt. In der nächsten Zeit ist ein Produktionsrückgang wegen Betriebsanlagenverschleißes zu erwarten. Es gibt also keine Faktoren, die den wirtschaftlichen Fortschritt in Belarus fördern.

Die belorussische Regierung wählt für den Kampf mit neuen Schwierigkeiten die Methoden, die ihr besonders vertraut sind – eine weitere Verstärkung der administrativen Wirtschaftssteuerung. Als Resultat ist dann eine Stagnation für eine längere Zeitperiode mit einer ständigen Verringerung des Gesamtproduktionsumfangs und der realen Arbeitslöhne zu erwarten.

■ Kurzer Überblick

Die Erfahrung von Belarus kann man nicht als Rückkehr zur Planwirtschaft betrachten. Es ist eher die Verwirklichung des sowjetischen Stereotyps der „Führung der Wirtschaft durch einen Herren“. Gleichzeitig mit der Entwicklung der administrativen Wirtschaftssteuerung wurde 1998 der Erlaß über die Privatisierung der Betriebe verabschiedet, das Komitee für Konkursverwaltung wurde gegründet, der private Wohnungsbau wird unterstützt, der Erlaß über den gemeinsamen Hausbesitz wurde verabschiedet. Alle diese Prozesse verlaufen natürlich sehr langsam und haben einen halbherzigen Charakter.

Ungeachtet dessen werden in Belarus die grundlegenden Reformen der Institutionen entweder überhaupt nicht durchgeführt oder bleiben im ‚eingefrorenen‘ Zustand am Anfang ihrer Realisierung. Es gibt keine Änderungen auf dem Gebiet der Sozialfürsorge, der Rentenversicherung und des Gesundheitswesens; das alte sowjetische System bleibt bestehen. Die administrative Preislenkung bleibt ohne Veränderung bestehen.

Die Außenhandelstätigkeit wird künstlich auf Rußland orientiert. Der Anteil Rußlands im belorussischen Export betrug im Jahr 1992 nur 40 Prozent, im Jahr 1997 waren es schon 64,7 Prozent.

■ Die belorussische Regierung wählt für den Kampf mit neuen Schwierigkeiten die Methoden, die ihr besonders vertraut sind – eine weitere Verstärkung der administrativen Wirtschaftssteuerung.

Die Privatisierung der Betriebe verläuft unter dem Druck der Verwaltung sehr langsam. Hauptsächlich wird die Privatisierung durch die Kommerzialisierung mittels Transformation der Betriebe in Aktiengesellschaften ersetzt, wobei das Aktienkontrollpaket dem Staat gehört. Im Laufe von sechs Jahren wurden nur 751 Betriebe privatisiert oder teilweise privatisiert, nur 83 Betriebe sind jetzt kein Staatseigentum mehr, bzw. der Staat besitzt weniger als 25 Prozent der Aktien.

Die Restrukturierung der Betriebe verläuft sehr langsam, weil der Druck des Marktes fehlt. Es fehlt eine Konkursverwaltung, die die Betriebe zu Änderungen zwingt. Der Aktienmarkt befindet sich in rudimentärem Zustand, die Aktienbörse macht einen Nullumsatz.

Der Privatsektor stagniert. Sein Anteil am Gesamtproduktionsumfang beträgt nach unterschiedlichen Schätzungen 15 bis 20 Prozent. Im Laufe des letzten Jahres verringerte sich die Anzahl der Privatbetriebe um zwölf Prozent.

Belarus belegt bei ausländischen Investitionen den letzten Platz in der GUS.

Die Geschichte der Wirtschaftsentwicklung von Belarus nach dem Jahr 1991 ist die Geschichte des Versuches der Erhaltung einer administrativen Wirtschaft bei einer gleichzeitig starken Veränderung der wirtschaftlichen Umgebung. Die Marktwirtschaft wurde und wird ohne das Mitwirken der belorussischen Regierungen gebildet. Diese Situation erlaubte es, die Regierung durch unterschiedliche Kanäle zu beeinflussen und die Weiterförderung der Marktumgestaltung in kleinen Schritten zu ermöglichen.